



Das neue Doktorhaus im Sonnenlicht.



Auf dem Gelände der Schule entsteht eine Zahnarztpraxis.

# Derzeit wird noch am Doktorhaus gebaut

Helfer für den Sommer gesucht – Bericht von Josef Gold von Connecting Continents

Vier Wochen lang war der Gründer des Vereins Connecting Continent, Josef Gold, aus Pittrich wieder auf der tansanischen Insel Pemba, auf der er mit seinem Verein vor elf Jahren eine Schule baute. Dabei feierte Gold wieder ein buntes Abschlussfest, bei dem 45 Schüler, darunter 21 Mädchen, ihr Abschlusszertifikat erhielten. Außerdem wurde fleißig am neuen Doktorhaus gebaut.

Während wir uns in Deutschland über die kalte Witterung beklagen, ist es in Tansania genau umgekehrt. Januar ist die heißeste Jahreszeit. Es war dieses Mal eine große Reise, eigentlich zwei Reisen mit zwei unterschiedlichen Gruppen, denn es war außergewöhnlich viel zu tun und es ist erstaunlich, wie es sich im Nachhinein herausstellte, dass immer die richtigen Leute für die anstehenden Arbeiten dabei waren. Unsere Schule ist jetzt im zwölften Jahr und wir haben knapp 300 Schüler sowie 21 Angestellte. Die Examensnoten unserer Abschlusschüler waren sehr gut. Der Schulbetrieb läuft sehr zufriedenstellend. Mit den zwei neuen Lehrkräften, Mrs. Zena und Mr. AbdulBahman, glaube ich, haben wir Glück. Sie machen einen sehr guten Eindruck und sind außergewöhnlich engagiert und fleißig. Mr. Abdulrahman leitete als Moderator ganz hervorragend die Abschlussfeier.

## Ehemalige Schüler helfen

Zwei Probleme sind allerdings noch zu lösen: Zum einen das Sekretariat. Hier hoffen wir aber durch die Einstellung von Mr. Mansour als Sekretär zum 1. Februar, das Problem gelöst zu haben. Er wurde von Ute Eggebrett, soweit es die Zeit zuließ, eingelernt und erfüllt bis jetzt alle Anforderungen. Zum Anderen fehlt ein Hausmeister, der sich um die Technik und die Gebäude kümmert. Hier warten wir darauf, dass einer unserer ehemaligen Schüler, die jetzt in der Karume-Berufsschule Elektriker oder Mechaniker lernen, zurück zur Schule kommt und die Stelle einnimmt. Zwei Schüler habe ich schon im Auge, die sich beim Bau des Doktorhauses positiv hervorgetan haben.

Im Januar wurden mit allen Angestellten neue Arbeitsverträge für zwei Jahre abgeschlossen. Die vorgeschlagenen Gehälter wurden ohne Diskussion akzeptiert. Wahrscheinlich deshalb, weil der Staat seine versprochene Lohnerhöhungen bei den staatlichen Lehrern von 50 Prozent immer noch nicht umgesetzt hat und manchmal mit der Auszahlung der Gehälter drei Monate im Rückstand ist. Insgesamt sind die Lehrkräfte sehr engagiert und bilden ein gutes, verlässliches Team. Das ist sehr wichtig.

Bei der Abschlussfeier hatten wir Besuch von einer Abgesandten der gemeinnützigen Organisation Milele. Das ist ein Zusammenschluss



In diesem Jahr machten 45 Schüler, darunter 21 Mädchen, ihren Schulabschluss.

von Menschen aus Sansibar, die in alle Welt ausgewandert sind. Diesen Auswanderern geht es finanziell gut und sie helfen mit verschiedenen Aktionen ihrem Heimatland Sansibar. Dabei unterstützen sie auch Schulen und Krankenhäuser und möchten mit uns zusammenarbeiten und von uns lernen. Die Abgesandte hielt eine wunderbare, motivierende Rede in perfektem Englisch. Sie war erstaunt über die hohe Qualität unserer Schule, über die Teamfähigkeit unserer Lehrer sowie über die Wasserversorgung und den Solarstrom. Vielleicht bekommen wir von ihnen Unterstützung für die Straße zu unserer Schule. Die ist in einem erbärmlichen Zustand. Sie wird aber auch von den Grundstückbesitzern und gehört dem Staat. Jeder Feldweg bei uns wirkt im Vergleich wie eine Autobahn.

## Bunte Abschlussfeier

Einen Tag vor der Abschlussfeier wurde im Fußball der Wanderpokal ausgespielt. Dieses Mal gewann mit viel Glück die Klasse Form IV. Vielleicht deshalb, weil sie in dem Dress von Borussia Dortmund gespielt haben. Die Abschlussfeier fand am Samstag, 28. Januar, statt und war trotz der fast vier Stunden sehr kurzweilig. Insgesamt erhielten 45 Schüler, davon 21 Mädchen ihr Abschlusszertifikat. Bei den Auftritten der Schüler und den Ansprachen hat man Zeit nachzudenken. Worin liegt der Erfolg unserer Schule, auch wenn ich es selber oft nicht so wahrnehme? Warum sind die Lehrkräfte hier engagierter als in anderen Schulen? Warum gehören unsere Schüler immer jedes Jahr zu den Besten in der Region Sansibar?

Während des Jahres hat man so viele laufende Arbeiten zu erledigen, dass man sich dieser Fragen gar nicht so bewusst wird. Es ist nicht nur die Ausrüstung der Schule mit Stühlen, Bänken, Computern oder Beamer. Ich glaube, es ist vor allem

das gegenseitige Vertrauen. Wir kommen nicht als Boss oder Direktor daher, sondern auf gleicher Stufe, als Partner. Meine Freunde, die mich begleiten, sind sich nicht zu schade, wie bei den Arbeiten am Doktorhaus, die Fenster zu putzen und andere handwerkliche Tätigkeiten zu machen. Was sie gerne den Schülern, die helfen, lernen.

Wir helfen dem Dorf Mgogoni mit dem Trinkwasser, helfen armen Familien mit Solarlicht, oder sie müssen kein Schulgeld für ihre Kinder zahlen und noch vieles mehr. Darüber hinaus sind natürlich alle stolz auf die Schule, es ist wohl die einzige Schule, die mit der Stromversorgung durch Solarenergie autark ist. Es ist genug Strom da, um ohne Probleme mit der großen Hilti-Maschine arbeiten zu können.

Wir sind auch stolz auf unsere Lehrkräfte, allen voran Mrs. Mwaaache, unsere Direktorin. Sie sind ein Team und fühlen sich der großen Familie von Connecting Continents zugehörig. Unsere Angestellten haben auch das Vertrauen, dass sie jeden Monat ihr Gehalt bekommen. Das ist nicht selbstverständlich. Und es ist erstaunlich, auf welche Ideen sie immer wieder bei der Abschlussfeier kommen. Dieses Jahr war der schwarze Umhang mit den deutschen Farben neu. Alle sahen gleich aus, damit es unter den Schülern keinen Unterschied gibt. Connecting safy-safy, Connecting mbele-mbele... ist der Schulsong der Schule, und zum Schlager geworden. Das bedeutet so viel wie: Connecting Continents Schule ist super, sie ist die Beste. Die Schulfeier in unserer Schule ist viel farbenfroher, offener und lebendiger als wir es hier gewohnt sind.

## Auch Wasseraufbereitung

Wir haben jetzt unsere neue Photovoltaikanlage mit 12 kWp sowie einen Batterieblock mit 24 Blei Gel Batterien, je 2 Volt, also 48 Volt in

Betrieb genommen. Damit haben wir eine Speichermöglichkeit von knapp 55 kWh, wovon etwa 30 kWh nutzbar sind. Also doppelt so viel wie bisher. Auch unsere neue Wasserversorgung mit der Aufbereitung des Trinkwassers durch UV-Strahlung haben wir in Betrieb genommen. Darüber spricht mittlerweile ganz Pemba. Es war das erste mal, dass ich so etwas gemacht habe, und gemeinschaftlich haben wir das super hinbekommen.

Wir haben jetzt ein sehr gutes Gefühl bei unserem Trinkwasser. Es wird nicht mehr in einen Plastiktank hochgepumpt, wo es tagelang in der Hitze lagerte und man den Tank nie reinigt, sondern über einen Druckkessel zu den Wasserstellen geleitet. So wie es auch bei uns üblich ist. Das ist möglich, weil wir 24 Stunden und 365 Tage Strom haben. Auf der restlichen Insel wäre so ein System schlecht möglich, weil der öffentliche Strom häufig ausfällt. Deshalb behilft man sich damit, einen Tank hoch zu lagern, sodass das Wasser in die Gebäude fließt. Leider hatten wir noch keine Zeit, mit dem Zaun um unser Schulgelände zu beginnen. Hier suchen wir noch ehrenamtliche Helfer, die mich im Sommer nach Pemba begleiten.

## Gesundheitliche Aufklärung

Ich habe den Eindruck, dass der Zucker in Sansibar/Pemba nichts kostet, denn hier wird alles doppelt und dreifach gesüßt. Angefangen von den süßen Fruchtsäften, über die selbst hergestellten Limos, bis zu den zugekauften Colas oder Fantas. Das hat Auswirkungen auf die Gesundheit, wie Zahnärztin Dr. Mimi Blien bei den Untersuchungen der Zähne unserer Schüler feststellte. Sehr viele Schüler haben Karies oder verfaulte Backenzähne und auch Diabetes ist nach Aussagen unseres angehenden Arztes Ali Fikrini ein zunehmendes Problem. Interessant war für die Schüler

der Klassen Form 1A und 1B die Aufklärung von Ute Eggebrett über gesunde Ernährung und die Wichtigkeit von genügendem Trinkwasserzufuhr für den Körper. Zum Glück haben wir in unserer Schule genügend und vor allem auch sauberes Trinkwasser. Aufklärung ist schließlich eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gute Gesundheit der Schüler.

## Doktorhaus – Daktarihouse

Ich glaube, es war das erste Mal, dass wir mehr geschafft haben, als wir uns vorgenommen haben. Mit dem Bau des Doktorhauses haben wir im Oktober begonnen. Beim Rohbau war niemand von uns in Pemba, wir schickten nur den Plan. Die Bauleitung machte Abdulrahman, ein ehemaliger Student von uns, der im dritten Jahr Architektur studiert. Bei der ersten Reise Anfang Januar, hat alles was man sich vorstellen kann, nicht gepasst.

Die Aussparungen der Fenster und Türen passten nicht, bei den Treppenstufen war der Unterschied zwischen der Höhe der einzelnen Stufen gleich vier Zentimeter, und bei der Hälfte der Leerrohre war kein Durchkommen. Aber zu guter Letzt haben wir alles hinbekommen, sodass wir zufrieden heimfahren konnten. Gegenüber der ursprünglichen Planung, haben wir einen ersten Stock drauf gesetzt.

Der Aufwand war nicht mehr so groß. Es soll irgendwann neben einem Zahnarzt auch ein Allgemeinmediziner tätig sein. Ali Fikrini ein ehemaliger Schüler von uns, studiert Medizin und möchte gerne zurück nach Pemba. Ich bin davon überzeugt, dass wir auch zur rechten Zeit die Einrichtung mit entsprechenden Geräten für eine Allgemein-Praxis bekommen werden.

Im Erdgeschoss ist alles verputzt, die Fenster und Türen sind gesetzt, der Estrich ist fertig und die Räume sind teilweise gestrichen. Bis zu zehn ehemalige Schüler helfen uns bei den Arbeiten. Wir warten jetzt darauf, dass Anfang April zwei Fliesenlegermeister (Dobmeier aus Maltersdorf und Beckerle aus Bogen) runterfliegen und mit drei Einheimischen die Fliesen verlegen. Mimi Blien möchte dann im April mit einer jungen, einheimischen Zahnärztin aus Pemba, das Projekt „Zahnarztpraxis“ starten. Dank Zahnarzt Dr. Spießl aus Straubing, der uns einen großen Teil seiner Praxiseinrichtung kostenlos überließ, ist eine sehr gute Einrichtung für die Praxis da.

## Was wir noch brauchen, sind:

gebrauchte Handys, Laptops, Fahrräder etc., Verbandsmaterial (beispielsweise aus alten Kfz-Verbandskästen), Wund- und Jodsalben. Bilder vom Besuch gibt es auch unter <http://hermix70.quickconnect.to/photo>.  
Benutzername: ConCon, Passwort: Pemba